

Transcript

Speaker 1

Stehenbleiben, Blick nach unten. Weitergehen.

Speaker 2

Anrede, Herr Hauptmann.

Speaker 3

Herein.

Speaker 4

Setzen Sie sich. Hände unter die Schenkel, Flächen nach unten. Was haben Sie uns zu erzählen?

Speaker 5

Ich hab nichts getan. Ich weiß nichts.

Speaker 4

Sie haben nichts getan, wir sind nichts. Sie glauben also, dass wir unbescholtene Bürger einfach so einsperren, aus einer Laune heraus?

Speaker 5

Nein, nicht.

Speaker 4

Wenn Sie unserem humanistischen System so etwas zutrauen, dann hätten wir schon Recht, Sie zu verhaften, auch wenn sonst gar nichts wäre. Wir wollen Ihrem Gedächtnis ein wenig nachhelfen, Häftling 227. Ihr Freund und Nachbar, ein gewisser Pirmasens-Dieter, hat am 28. September Republikflucht begangen und wir haben Grund zu der Annahme, dass ihm geholfen wurde.

Speaker 5

Ich weiß darüber gar nichts. Er hat mir nicht mal gesagt, dass er rüber wollte. Ich hab es erst im Betrieb erfahren.

Speaker 4

Beschreiben Sie mir doch bitte einmal, was Sie an diesem 28. September gemacht haben.

Speaker 5

Das hab ich doch schon zu Protokoll gegeben.

Speaker 4

Bitte noch einmal.

Speaker 5

Ich war mit meinen Kindern im Treptower Park spazieren, am Ehrenmal. Dort traf ich meinen alten Schulfreund Max Kirchner. Wir gingen zusammen zu ihm nach Hause und haben bis in die späten Abendstunden Musik gehört. Er hat ein Telefon. Sie können ihn anrufen. Er wird Ihnen das alles bestätigen. Ich kann Ihnen gern die Nummer geben.

Speaker 4

Die Gegner unseres Staates sind arrogant. Merken Sie sich das. Wir müssen Geduld haben mit Ihnen. Etwa 40 Stunden Geduld. Spulen wir ein wenig vor.

Speaker 6

Ich möchte schlafen. Bitte. Bitte lassen Sie mich schlafen.

Speaker 4

Die Hände oder die Schenkel. Schildern Sie mir noch einmal, wie Sie den 28. September verbracht haben.

Speaker 6

Bitte. Nur eine Stunde noch ein bisschen schlafen.

Speaker 4

Sagen Sie mir noch einmal, was Sie an diesem Tag gemacht haben.

Speaker 5

Warum müssen Sie ihn so lange wachhalten?

Speaker 7

Ich meine, das ist doch unmenschlich.

Speaker 4

Ein unschuldiger Häftling wird mit jeder Stunde, die man ihn länger dabehält, zorniger wegen der Ungerechtigkeit, die ihm widerfährt. Er schreit und tobt. Ein Schuldiger wird mit den Stunden ruhiger und schweigt oder weint. Er weiß, dass er zu Recht dort sitzt. Wenn Sie wissen wollen, ob jemand schuldig ist oder unschuldig, gibt es kein besseres Mittel, als ihn zu befragen, bis er nicht mehr kann.

Speaker 6

Zum Freund Max Kirchner. Wir sind zusammen zu ihm nach Hause gegangen. und haben Musik gehört bis in die späten Abendstunden. Er hat ein Telefon, Sie können ihn anrufen. Er wird das alles bestätigen.

Speaker 4

Fällt Ihnen etwas auf an seiner Aussage?

Speaker 5

Er sagt das Gleiche wie am Anfang.

Speaker 4

Er sagt dasselbe wie am Anfang, Wort für Wort. Wer die Wahrheit sagt, kann beliebig umformulieren. Tut das auch. Ein Lügner hat sich genaue Sätze zurechtgelegt, auf die er bei großer Anspannung zurückfällt. 227 lügt. Wir haben zwei wichtige Indizien und können die Intensität erhöhen. Wenn Sie uns den Namen des Fluchthelfers nicht nennen, muss ich noch heute Nacht Ihre Frau verhaften lassen. Jan und Nadja kommen in eine staatliche Erziehungsanstalt. Wollen Sie das? Wie heißt der Fluchthelfer? Wer war's?

Speaker 8

Glaeske.

Speaker 4

Noch mal deutlicher.

Speaker 6

Glaeske. Werner Glaeske.

Speaker 4

Werner Glaeske. Ruhe! Ruhe! Hören Sie? Kann mir jemand sagen, was das ist? Die Geruchskonserven für die Hunde. Sie ist bei jedem Gespräch mit Untersuchungshäftlingen abzunehmen und nie zu vergessen. Bei Verhören arbeiten Sie mit Feinden des Sozialismus. Vergessen Sie das nie. Guten Tag.

Speaker 7

Das war richtig gut. Erinnerst du dich noch? Wie wir hier zusammensaßen vor 20 Jahren? Weißt du, dass sie mir eine Professur angetragen haben? Du siehst, es kommt nicht auf gute Noten an im Leben. Obwohl meine Dank dir gar nicht so schlecht waren.

Speaker 9

Was steht an?

Speaker 7

Warum glaubst du immer, dass ich mit dem Hintergedanken zu dir komme? Ich wollte dich nur ins Theater einladen.

Speaker 4

Ins Theater.

Speaker 7

Ich habe gehört, dass Minister Bruno Hemp heute Abend ins Theater geht. Da sollte ich als Leiter der Abteilung für Kultur Präsenz zeigen. Es geht um 19 Uhr los. Wir sollten gleich aufbrechen. Minister Bruno Hemp auf 1 Uhr, Parkett. Du weißt, dass er beim MFS war, bevor sie ihn in die Kulturabteilung des ZK holten. Er hat ziemlich aufgeräumt in der Theaterszene damals. Georg Dreyman, der Dichter.

Speaker 4

Das ist genau der arrogante Typ, vor dem ich meine Studenten immer warne.

Speaker 7

Arrogant, aber Linien drei. Wenn alle so wären, wie der, wäre ich arbeitslos. Das ist unser einziger Autor, der nichts Verdächtiges schreibt und den man trotzdem im Westen liest. Für ihn ist die DDR das schönste Land der Welt. Pass mal auf. Nicht! Sprich, Martha.

Speaker 8

Bitte sprich! Dein Arthur lebt nicht mehr.

Speaker 10

Arthur.

Speaker 8

Kannst du dich dieses eine Mal nicht irren? Nein, Schwester, glaube mir. Er ist gestürzt in seinen Tod. Das große, starke Rad hat ihn zermahlen. Ich sehe es. Und würde auch jeden Schrecken lieber sehen. Warum bleibt mir die Sehnen nicht erspart? Elena.

Speaker 11

Und wie hat's dir gefallen?

Speaker 7

Guter Mann da dreimal, was.

Speaker 4

Ich würde ihn überwachen lassen.

Speaker 7

Überwachen? Das Unterrichten verdirbt deinen Instinktwiesler.

Speaker 4

Die OPK würde ich sogar selbst übernehmen.

Speaker 7

Aber ich sage dir doch, sauberer, sauberer Henf kommt zu seiner Premiere. Wenn man so einen überwacht, schneidet man sich ins eigene Fleisch. Ich gehe kurz hinunter.

Speaker 12

Ich höre viel über Ihre Arbeit. Kultur ist in guten Händen, sagt man. Ja, Herr Naber fällt oft in der Partei.

Speaker 7

Wir sind Schild und schwer der Parteigenosse, Minister. Das ist mir zu jedem Augenblick bewusst.

Speaker 12

Was halten Sie von ihm?

Speaker 7

Georg Dreymann. Vielleicht.

Speaker 12

Vielleicht war es.

Speaker 7

Vielleicht ist er nicht so nicht so sauber, wie es scheint.

Speaker 12

Covid. Der selbst sind Männer wie Sie und ich an der Spitze. Ein normaler Stasi-Trottel hätte jetzt gesagt, einer der Besten unseres Landes, linientreu, den ganzen Käse. Und wir sehen mehr. Sie werden es ganz nach oben schaffen, Covid.

Speaker 13

Na ja.

Speaker 12

Bei dem ist was faul, sonst sagt mir mein Bauch. Und der lügt nicht. Nächste Woche Donnerstagabend ist bleibt dreimal an der Feier. Da kommen einige dubiose Leute, außer und das ganze Gesockse, versuchen Sie bis dahin was aufzubauen, diskreten kleinen OV-Maßnahmen A und B, nur in seinen Räumen, nichts Auffälliges, er hat mächtige Freunde. Es darf niemand was von dem OV mitbekommen, bis wir was gefunden haben. Wenn Sie gegen den was finden, dann haben Sie einen ganz dicken Freund im ZK. verstehen, was ich meine.

Speaker 7

Genosse Minister, einen schönen Abend.

Speaker 11

Warum schaut er uns immer so an?

Speaker 12

Ich kann es mir nicht nehmen lassen, heute Abend noch auf das Wohl unserer Kulturschaffenden zu trinken. Ein großer Sozialist, ich weiß nicht mehr genau, wer hat einmal gesagt: 'Der Dichter ist der Ingenieur der Seele und Georg Treimann ist einer der bedeutendsten Ingenieure unseres Landes.'.

Speaker 2

Entzückend im Bett gewesen, Paul, hör auf.

Speaker 12

Und natürlich auf Christa Maria Sieland. Sie ist die schönste Perle der Deutschen Demokratischen Republik. Da dulde ich keinen Widerspruch. Also erheben wir alle unsere Gläser auf Christa Maria Sieland. Sie lebe hoch! Hoch! Hoch.

Speaker 2

Dass so jemand überhaupt das Wort an dich richten darf.

Speaker 8

Bleib bei mir, bitte.

Speaker 2

Und jetzt wieder etwas fürs Gemüt.

Speaker 12

Ich darf doch. Wie hat Ihnen denn meine kleine Rede gefallen?

Speaker 2

Vielen Dank.

Speaker 12

Ihr Stück hat mir auch gut gefallen. Na, wirklich, Robert?

Speaker 14

Ingenieur der Seele. Das war Stalin, den Sie zitiert haben.

Speaker 15

Na ja.

Speaker 12

Tja, ich provoziere eben auch mal gern, Hauser. Aber anders als ich weiß ich genau, wie weit ich dabei gehen darf. Ich bin da eher wie unser lieber Dreimann. Der weiß, dass die Partei zwar den Künstler braucht, der Künstler die Partei aber noch viel mehr.

Speaker 8

Wenn ihr nur über Politik reden wollt, muss ich jemand anders zum Tanzen suchen.

Speaker 12

Ich bin bereit.

Speaker 14

Zu spät.

Speaker 8

Zu spät.

Speaker 12

Ich verfolge die Entwicklung unseres Theaters seit Langem.

Speaker 14

Früher verfolgten Sie sie beruflich nicht.

Speaker 12

Paul, du warst schon in Ordnung, Dreimann nach Hause und ich. Wir kennen uns schon viele Jahre. Herr Schweiber! Auch Sie haben heute Abend ganze Arbeit geleistet. Dreimann, ich bin zufrieden, dass ich jetzt mit solchen Regisseuren arbeite. Es hat doch andere Zeiten gegeben.

Speaker 2

Sie sprechen von Yaska. Ich bin ja der Meinung, dass Sie ihn zu hart beurteilt haben. Sicher, er hat mit seinen Äußerungen über die Strenge geschlagen. Keine Frage. Aber versetzen Sie sich doch für einen Moment in seine Lage. Sie als Ehrenmann. Er kann seine Unterschrift für diese Erklärung nicht zurückziehen. Genosse Hempf. Der Mann könnte im Westen in jedem Theater arbeiten. Aber er will ja nicht weg, Wenn er fest an den Sozialismus glaubt, an dieses Land, sein Berufsverbot ist absolut.

Speaker 12

Wer redet denn vom Berufsverbot? So was gibt es doch gar nicht bei uns. Sie sollten vorsichtiger sein in Ihrer Wortwahl.

Speaker 2

Genosse Hämpfer, das sage ich jetzt nur Ihnen. Meine Stücke sind nicht so gut, als dass sein Schwalbe sie inszenieren könnte. Ich brauche Iaska. Und ich glaube, dass sie ihn zu hart beurteilen.

Speaker 12

Ja, sehen Sie, und ich glaube das nicht. Aber das lieben wir ja auch alle an Ihren Stücken. Die Liebe zu Menschen, die guten Menschen. Den Glauben, dass man sich verändern kann.

Speaker 9

Drei Mann.

Speaker 12

Ganz gleich, wie oft Sie das in Ihren Stücken schreiben. Menschen verändern sich nicht. Aber wie geht es ihm denn?

Speaker 2

Er ist voller Hoffnung, dass ein Berufs . als dass er bald wieder arbeiten darf. Darf er hoffen?

Speaker 12

Matthias darf er hoffen. So lange er lebt und sogar noch länger. Denn sie wissen ja dreimal, die Hoffnung stirbt immer zuletzt.

Speaker 7

Der O.T.S. steht ab morgen früh auf ein Zeichen für die Verwanzung bereit. Wichtig ist nur, dass bis Donnerstag alles steht. Ansonsten hast du freie Hand. Kriegst du das hin?

Speaker 4

Gute Nacht. auf Ödland, Presst und später Flächen für die Kleinviehhalter an.

Speaker 7

Dort allerdings mit bestem Nutzen.

Speaker 9

Die ökonomische Strategie des 10. Parteitags bewährt sich im Leben.

Speaker 16

Das jetzt erst recht alles zur Stadt.

Speaker 2

Da oben, sonst krieg ich Ärger. Mit meiner Freundin.

Speaker 4

20 Minuten Frau Meinecke, ein Wort zu irgendwem. Und Ihre Mascha verliert morgen ihren Medizinstudienplatz. Haben Sie das verstanden?

Speaker 11

Ja.

Speaker 4

Schicken Sie Frau Meinecke zur Anerkennung für ihre Verschwiegenheit ein Geschenk.

Speaker 13

Wieder Donnerstag. Die Zeit vergeht so schnell. Ja, ist ja auch gut so.

Speaker 4

Was? Ich symposische Tasche.

Speaker 11

Wie geht's dir? Gar nicht so schlecht.

Speaker 13

Der Lärmpegel ist nicht immer so.

Speaker 2

Ich weiß, nur an Donnerstagen.

Speaker 11

Ja.

Speaker 2

Wir haben dich vermisst bei der Premiere.

Speaker 13

Hatte Schwalbe etwa einen guten Einfall?

Speaker 2

Das Gute hat er von dir geklaut.

Speaker 13

So bleib ich lebendig.

Speaker 11

Nimm sie mir nicht übel, aber ich kann den Anblick.

Speaker 13

Von diesen fetten, aufgetakteten Menschen bei so einer Premiere nicht mehr ertragen. Das klingt nicht nach mir, willst du sagen, was? Aber vielleicht klingt gerade das nach mir. Vielleicht war das damals der falsche Jaska. freundlich und menschenlieb durch das Kraftfutter des Erfolgs, den ich der Gnädigkeit der Bonzen zu verdanken hatte. Aber ich werde nicht mehr lange ärgern. In meinem nächsten Leben werde ich einfach auch Schriftsteller, ein glücklicher Schriftsteller, der immer schreiben kann. Wie du. Was hat ein Regisseur, der nicht inszenieren darf? Nicht mehr als ein Filmverführer ohne Filme, ein Müller ohne Mehl. Er hat gar nichts mehr.

Speaker 11

Gar nichts mehr.

Speaker 2

Albert, auf der Premierenfeier war auch der Minister, Minister Hempf. Ich habe mit ihm über dein Verbot gesprochen. Es sieht gut aus. Also, er hat mir Hoffnung gemacht, ganz farblich, ganz gut.

Speaker 8

Billiger georgischer Weinmarke, Yaska. Und wie geht's unserem heiligen Trinker, kommt er?

Speaker 2

Ich habe vergessen, ihn zu fragen.

Speaker 8

Du bist stark und kraftvoll. Und genauso brauche ich dich. Hol dir nicht diese Kaputtheit in dein Leben.

Speaker 2

Aber du bist mein Freund.

Speaker 8

Und du bist meiner.

Speaker 2

Sieht aus wie zum 50. Dabei werde ich doch 40.

Speaker 8

Vergiss nicht, dass du mir versprochen hast, dass du zu deinem Geburtstag einen schleppst.

Speaker 2

Das würde ich ja gerne machen. Ich habe leider keine.

Speaker 8

Buon a diverser.

Speaker 2

Hat Schlips.

Speaker 8

Du hast doch gesagt, du willst keine Bücher. Oder kannst du am Ende gar keinen Schlips binden? Du Alter arbeitet nicht.

Speaker 2

Ich kann Schlips binden. Ich bin mit Schlips geboren. dass ich mich durch eigene Kraft von den Fesseln des Bürgertums freikämpfen musste.

Speaker 8

Dann lege sie nur für mich noch einmal an die Fesseln.

Speaker 14

Mit die Frau Manne, kommen Sie für Moment rein.

Speaker 11

Bin ich froh, denn wie dankbar ich Ihnen bin.

Speaker 4

Ja, die Frauen lieben dich.

Speaker 5

Donna hätte.

Speaker 15

Gut beraten.

Speaker 8

Ich dachte wirklich, du kannst es nicht. Du hältst doch sonst nicht mit deinen Fähigkeiten hinterm Bergen.

Speaker 2

Wahnst du nicht, was ich sonst noch alles kann?

Speaker 8

"Traut euch." Unsere lieben, braven Nachbarn haben mal wieder unten zugesperrt. Gehst du?

Speaker 7

Ja, ich gehe schon. Unsere Gaben.

Speaker 2

Ich hab dir doch ausdrücklich gesagt, keine Bücher.

Speaker 15

Danke.

Speaker 7

Guck erst mal rein.

Speaker 8

Wollt ihr was trinken? Gerne. Na, selten.

Speaker 17

Für mich Wolfgang.

Speaker 2

Ich hol euch was. Was soll das? Warum sitzt Alba dort ganz allein? Er will nicht mit uns reden. Er hat uns alle abgewiesen.

Speaker 13

Ich hab dir auch etwas mitgewartet.

Speaker 2

Bist du wirklich hierher gekommen, um zu lesen?

Speaker 13

Du bist immerhin recht.

Speaker 11

Ich war mir vor.

Speaker 13

Wie ein Hochstapler unter all diesen Leuten.

Speaker 2

Du verlierst den Bezug zur Realität. Du weißt doch, wie wir dich bewundern. Wie alle dich bewundern.

Speaker 13

Ja, für etwas, was ich vor zehn Jahren gemacht habe. Und wahrscheinlich gar.

Speaker 14

Mein Lieblingsrestaurant. Warte doch mal einen ganz kleinen Moment. Ich muss mal mit dir reden. Erklär mir doch noch mal genau, wie du an diese Position gekommen bist. Hm? Mit Talent. Natürlich. Natürlich. Aber was hast du sonst noch gemacht?

Speaker 11

Hm.

Speaker 14

Dass wir nichts können bei der Stasi bist, das weiß doch jeder. Das ist deine Umsatz. Das ist doch unglaubliche Unterstützung. Was?

Speaker 2

Scheibe entschuldigt, mein Freund. Also viel getrunken.

Speaker 11

Was soll das?

Speaker 14

Was sollte denn das? Du weißt doch, dass er bei der Stasi ist.

Speaker 2

Nein, Paul. Wissen tue ich es nicht.

Speaker 11

Du bist so ein jämmerlicher Idealist, dass du schon fast ein ***** bist.

Speaker 14

Wer hat Niaska so kaputt gemacht? Genau solche Leute. Spitzel, Verräter und Anpasser. Irgendwann musst du Positionen beziehen, sonst bist du kein Mensch. Wenn du je etwas unternehmen willst, dann melde dich bei mir. Ansonsten brauchen wir uns nicht mehr zu sehen.

Speaker 8

Viel Geschmack haben deine Freunde nicht.

Speaker 2

Das ist wirklich ungerecht. Hier. Zum Beispiel der Rückenkratzer. Ist doch wunderschön.

Speaker 8

Das ist 'ne Salatgabel.

Speaker 2

Trotzdem. Wunderschön. Komm mal her. Mit dem werde ich mein neues Stück schreiben.

Speaker 8

Du hast immer auch keinen Geschmack.

Speaker 2

In manchen Sachen schon. Von Jeska.

Speaker 8

Er hat ihr natürlich doch ein Buch geschenkt.

Speaker 4

Sie sind zu spät.

Speaker 9

Entschuldigen Sie, Genosse Hauptmann, ich bin in so eine Rotphase geraten, da kann man leicht mal vier Minuten verlieren. Wissen Sie ja, wie das ist.

Speaker 11

Oh, die sind ja schon bei der Sache.

Speaker 9

Das gibt's ja gar nicht. Diese Künstler, bei denen geht's ab. Wissen Sie, Kollege, deswegen überwache ich lieber Künstler als Priester und diese Friedensapostel.

Speaker 4

Ist morgen früh, 11 Uhr.

Speaker 7

Albert Jarska, O. V. Engerling. Wie ist er, wie gewohnt, systematisch? Ich lasse die Akte raus. Geh mal Mittagessen. Komm.

Speaker 11

"Mischen Uhr, wie gewohnt in der kleinen Turner."

Speaker 7

Du warst lange nicht mehr hier. Der Stabstisch ist dort.

Speaker 4

Irgendwo muss der Sozialismus doch beginnen.

Speaker 7

Wegen deiner Autokennzeichenanfrage von der Limousine, die Frau Sieland nachts mit nach Hause gebracht hat. Es handelt sich um den Wagen von Minister Hemp. Wiesner, führende Genossen dürfen wir nicht erfassen. Ich habe dir wenig aus deinem Bericht gestrichen. In Zukunft nichts Schriftliches mehr darüber. Wenn es etwas gibt, dann mündlich an mich. Wir helfen also einem ZK-Mitglied, seinen Rivalen aus dem Weg zu schaffen. Er braucht dir wohl nicht zu sagen, was es angesichts dieser neuen Informationen für meine Karriere bedeutet. Und für deine. Wenn wir das finden.

Speaker 4

Sind wir dafür angetreten? Weißt du noch unseren Eid damals? Schild und Schwert der Partei zu sein.

Speaker 7

Was ist die Partei anderes als ihre Mitglieder? Und wenn die großen Einfluss haben, umso besser.

Speaker 17

Ich habe wieder einen neuen. Also, Honecker kommt früh morgens in sein Büro, öffnet das Fenster, sieht die Sonne und sagt: Was ist denn? Oh, Entschuldigung, ich bin . Das war . Ich hatte.

Speaker 7

Nein, ich bitte Sie, Kollege, ich bitte Sie. Man wird doch über den Staatsratsvorsitzenden auch lachen dürfen. Zählen Sie ruhig. Witz kenn ich wahrscheinlich sowieso schon. Na, komm, jetzt zählen Sie.

Speaker 17

Also, Honecker, also der Genosse Generalsekretär, sieht die Sonne und sagt: "Guten Morgen, liebe Sonne.".

Speaker 7

"Guten Morgen, liebe Sonne!" So.

Speaker 17

"Guten Morgen, lieber Erich." Und am Mittag geht Erich wieder zum Fenster, macht es auf, sieht die Sonne und sagt: "Guten Tag, liebe Sonne." "Guten Tag, lieber Erich." Und abends nach Feierabend geht Honecker wieder ans Fenster und sagt: "Guten Abend, liebe Sonne." Und die Sonne sagt nichts. Also fragt er noch mal. "Guten Abend, liebe Sonne." "Was hast du?" Und dann sagt die Sonne: **** * doch am ***** ich bin jetzt im Besten.

Speaker 11

Ja, ja.

Speaker 7

Gut. Ja. Name? Hier ist Grad. Abteilung.

Speaker 17

Ich? Stiegler. Unterleutnant Axel Stiegler, Abteilung M. Ja.

Speaker 7

Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, was das für Ihre Karriere bedeutet. Was Sie da gerade getan haben?

Speaker 17

Genosse Oberstleutnant, ich. Ich hab doch nur.

Speaker 7

Sie haben doch nur unsere Partei verhöhnt. Das war Hetze. Und sicher nur die Spitze des Eisbergs. Das werde ich dem Büro des Ministers melden.

Speaker 11

Das war doch nur Spaß.

Speaker 7

Der war gut, hä? Aber Ihrer war auch gut. Ich kenn doch noch 'nen besseren. Was ist der Unterschied zwischen Erich Honecker und Telefon? Hm? Na? Na gut. Keiner. Aufregend, neu wählen.

Speaker 8

Schlafen. Komm mit. Geh durch. Ich geh nach Hause. Nacht. Tschüss.

Speaker 12

Christian Köster, du hast unsere Verabredung am Donnerstag vergessen. Oder hatte dein Dichter vielleicht zweimal hintereinander Geburtstag?

Speaker 4

Komm, steig ein.

Speaker 12

Steig ein. Du weißt nicht, was gut für dich ist.

Speaker 11

Sei unbesorgt.

Speaker 12

Ich pass schön auf dich auf.

Speaker 11

Sag, dass du es nicht auch brauchst.

Speaker 12

Sag einfach, ich lass dich sofort raus. Was glaubst du, wo ich hinfahre? Ich fahr dich doch zu ihm. Da bist du nur noch schneller da.

Speaker 4

Zeit für bittere Wahrheiten.

Speaker 11

Diese Idioten am nächsten Donnerstag in Metropol.

Speaker 2

Christa.

Speaker 8

Halt mich einfach nur fest.

Speaker 9

Guten Abend.

Speaker 4

Sie sind schon wieder fünf Minuten zu spät. Guten Abend. 11. Etage, rechter Gang.

Speaker 8

Ich bin schon oben.

Speaker 11

Wie sind Sie denn ins Gebäude gekommen?

Speaker 8

Hier wohnen noch Andrés vom MSS. Ich glaube, bei dir war ich noch nie.

Speaker 4

Das glaube ich auch nicht.

Speaker 8

Na? Hat das gut getan?

Speaker 11

Frau . Bleibt doch noch etwas bei mir.

Speaker 8

Ich kann nicht. Ich habe um halb den nächsten Kunden. Ich arbeite nach Termin.

Speaker 11

Halb zwei.

Speaker 4

Schaffen Sie sowieso nicht mehr.

Speaker 10

Klar, schaffe ich das.

Speaker 8

Mach dir mal keine Sorgen. Und das nächste Mal länger buchen.

Speaker 10

Tschüss.

Speaker 8

Georg? Hast du schon gehört wegen Hauser?

Speaker 2

Nein, was denn?

Speaker 8

Seine Vortragsreise in den Westen fällt flach. Er kriegt keinen Reisepass.

Speaker 2

Wundert dich das? Wenn er sich so arrogant verhält, muss er mit so was rechnen. Würdest du den ausreisen lassen an der Stelle? Hast du meinen gelben Brechtband gesehen?

Speaker 1

Wie?

Speaker 2

Mit dem Brechtband.

Speaker 8

Weiß nicht, wo er ist.

Speaker 2

An jenem Tag im blauen Mond September, still unter einem jungen Pflaumenbaum, da hielt ich sie, die stille, bleiche Liebe, in meinem Arm wie einen holden Traum. Und über uns, im schönen Sommerhimmel, war eine Wolke, die ich lange sah. Sie war sehr weiß und ungeheuer oben. als ich aufsah, war sie nimmer da. Ja, Georg.

Speaker 11

Müssen wir daran denken, was Lenin von der Personata gesagt hat?

Speaker 2

Ich kann sie nicht hören, sonst bringe ich die Revolution nicht zu Ende. Kann jemand, der diese Musik gehört hat, jemanden, der wirklich gehört hat, noch ein schlechter Mensch sein?

Speaker 9

Bist du wirklich bei der Stasi?

Speaker 4

Weißt du überhaupt, was das ist? Die Stasi.

Speaker 16

Ja, das sind schlimme Männer, die andere einsperren, sagt mein Papa.

Speaker 4

So, wie heißt denn dein?

Speaker 12

Mein was?

Speaker 9

Ball.

Speaker 4

Wie heißt denn dein Ball?

Speaker 11

Du bist aber komisch, Bälle haben doch keinen da.

Speaker 7

Das ist alles geschehen, oder so, Minister. Die allerneueste operative Technik unter jedem einzelnen Lichtschalter, sogar im Klo. Eingangsbereich mit Maßnahme.

Speaker 12

Sie finden etwas. Finden Sie was? Ich will meinem schlimmsten Feind nicht geraten haben, mich zu enttäuschen. Nowak, Sie werden jetzt Christa Maria überwachen. Über jede Minute, die sie nicht mit mir ist, werden Sie mir berichten, verstanden.

Speaker 7

Wir haben Hauser die Ausreisegenehmigung für die Konferenz zum Kulturabkommen nicht gewählt. Vielleicht bringt das was ins Rollen. Die beiden sind ja sehr eng. Und? Wie läuft's zwischen CMS und dem Minister?

Speaker 4

Sie sind morgen Abend verabredet, wenn ich den Rhythmus richtig verstehe.

Speaker 7

Gut, sehr gut. Die beiden haben an dieser Liebesgeschichte viel zu gewinnen. zu verlieren. Vergiss das nicht.

Speaker 11

Früher hatte ich immer nur vor zwei Sachen Angst.

Speaker 2

Vor dem Alleinsein und vor dem Nichtschreiben können. Seit Alberts Tod ist mir das Schreiben egal. Die anderen Menschen auch. Und jetzt habe ich nur noch Angst, ohne dich zu sein.

Speaker 8

Heute Abend darfst du dich aber nicht fürchten. Ich gehe nämlich nur für ein paar Stunden weg.

Speaker 2

Wohin?

Speaker 8

Ich treffe eine Klassenkameradin, die gerade in der Stadt ist. Siehst du.

Speaker 2

Fällt dich, Christa? Wirklich?

Speaker 8

Was fällt dir ein?

Speaker 2

Ich weiß es. Ich weiß, wo du hingehen willst. Ich bitte dich, geh nicht dahin. Du brauchst ihn nicht. Du brauchst ihn nicht.

Speaker 11

Ich weiß auch von den Medikamenten.

Speaker 2

Und wie wenig du deiner Kunst traust. Vertrau wenigstens mir. Du bist eine große Künstlerin. Ich weiß es. Dein Publikum weiß es auch. Du brauchst ihn nicht. Nicht zu ihm.

Speaker 11

Nein.

Speaker 8

Brauche ich ihn nicht. Brauche ich dieses ganze System nicht? Und du? Du brauchst es ja dann auch nicht. Oder erst recht nicht. Aber du legst dich doch genauso mit denen ins Bett. Warum tust du es denn? Weil sie dich genauso zerstören. Trotz deines Talents, an dem du noch nicht mal zweifelst. Weil sie bestimmen, wer gespielt wird, wer spielen darf und wer inszeniert. Du willst nicht so enden wie Jaska. Und ich will es auch nicht. Und deshalb gehe ich jetzt.

Speaker 2

Du hast in so vielem Recht. Und ich will so viel anders machen. Ich flehe dich an. Geh nicht.

Speaker 9

Na Chef, bin ich pünktlich? Lassen Sie mich raten, was die hier gerade machen. Na kommen Sie, ich übernehme schon. Ich kann nicht verantworten, dass Sie wegen mich Überstunden machen.

Speaker 11

Ich gehe nicht durch diese Tür.

Speaker 12

Wo will Sie denn hin?

Speaker 4

Treffen mit einer alten Klassenkameradin.

Speaker 9

Aha. Detaillierten Bericht können Sie morgen lesen. Ich krieg das hin. Gute Nacht.

Speaker 18

Das klappt so.

Speaker 8

Bringen Sie mir einen Code, bitte.

Speaker 11

Wir uns kennen. Gnädige Frau.

Speaker 8

Bitte lassen Sie mich in Ruhe. Ich möchte alleine sein.

Speaker 4

Frau Sieland.

Speaker 8

Kennen wir uns?

Speaker 4

Sie kennen mich nicht, aber ich kenne Sie. Viele Menschen lieben Sie. Weil Sie sind, wie Sie sind.

Speaker 8

Ein Schauspieler ist nie so, wie er ist.

Speaker 4

Sie doch. Ich habe Sie auf der Bühne gesehen. Sie waren da mehr so, wie Sie sind, als . als Sie es jetzt sind.

Speaker 8

Sie wissen, wie ich bin.

Speaker 4

Ich bin doch Ihr Publikum. Wohin gehen Sie?

Speaker 8

Ich treffe eine alte Klassenkameradin, ich.

Speaker 4

Sehen Sie? Da waren Sie gerade gar nicht Sie selbst.

Speaker 8

Nein.

Speaker 7

Nein.

Speaker 8

Sie kennen sie also gut, diese Christa Maria Sieland. Was meinen Sie? Würde Sie einen Menschen verletzen, der Sie über alles liebt? Würde sie sich verkaufen für die Kunst?

Speaker 4

Verkaufen für die Kunst? Die hat sie doch schon. Das wäre ein schlechtes Geschäft. Sie sind eine große Künstlerin. Wissen Sie das denn nicht?

Speaker 8

Und Sie sind ein guter Mensch.

Speaker 9

Bei meiner Übernahme streiten Laszlo und CMS darüber, ob CMS zu dem Treffen mit der Klassenkameradin gehen soll. Schließlich geht sie. Laszlo scheint hierüber unglücklich. Nach etwa 20 Minuten kehrt CMS aber schon zu Laszlo zurück, zu seiner und meiner Überraschung. Er scheint hierüber sehr glücklich. Heftige Intimitäten folgen. Sie sagt, sie wird jetzt nie mehr weggehen. Er sagt wiederholte Male: "Jetzt werde ich die." die Kraft haben, ich werde etwas tun. Hiermit ist vermutlich gemeint, dass er ein neues Theaterstück schreiben wird. Die Stücke-Produktion von Laszlo war nämlich über die letzten Wochen von Schwierigkeiten geplagt. Was sie mit ihren Äußerungen meint, ist unklar. Vielleicht, dass sie sich mehr um Laszlo's Haushalt kümmern will als zuvor. Der Rest der Nacht verläuft friedlich. Och, Kinder Hauptmann, ja, das war nur, weil er schläft auch noch. Guter Bericht.

Speaker 4

Echt jetzt?

Speaker 11

Ich wusste nicht, dass er so schlimm im Moment steht. Von einem, der übermachte.

Speaker 2

Die staatliche Zentralverwaltung für Statistik in der Hans-Beimler-Straße zählt alles, weiß alles. Wie viel Schuhe ich pro Jahr kaufe, 2,3. Wie viele Bücher ich im Jahr lese, 3,2 und wie viele Schüler jedes Jahr mit 1,0 ihr Abitur machen. 6347. Aber eine zählbare Sache wird dort nicht erfasst. Vielleicht, weil solche Zahlen selbst Bürokraten wehtun. Und das ist der Freitod. Sollten Sie in der Beimlerstraße anrufen und fragen, wie viele Menschen die Verzweiflung zwischen Elbe und Oder, zwischen Ostsee und dem Erzgebirge in den Tod trieb, dann schweigt unser Zahlenorakel. und notiert sich

vermutlich genau ihren Namen für die Staatssicherheit. Jene grauen Herren, die für Sicherheit sorgen in unserem Land und für Glück. 1977 hörte unser Land auf, Selbstmörder zu zählen. Selbstmörder, so nannten sie sie. Dabei hat diese Tat mit Mord doch gar nichts zu tun. Sie kennt keinen Blutrausch, sie kennt keine Leidenschaft, sie kennt nur das Sterben, das Sterben. Erben der Hoffnung. Als wir vor neun Jahren aufhörten zu zählen, gab es nur ein Land in Europa, das mehr Menschen in den Freitod trieb: Ungarn. Danach kamen gleich wir, danach kam das Land des real existierenden Sozialismus. Einer dieser Ungezählten ist Albert Jaska, der große Regisseur. Von ihm will ich heute erzählen. Ich habe versucht, Statistiken zu bekommen.

Speaker 14

Die zeigen, wie viel erfolgreicher unsere Staatssicherheit arbeitet, als wir so allgemein glauben. Ich Idiot habe meinen Vortrag für drüben hier geprobt. Seitdem bin ich sehr musikalisch geworden.

Speaker 3

Kommst du runter?

Speaker 2

Wir können uns dann bei mir treffen.

Speaker 17

Und.

Speaker 11

Er ist sicher genug? Schreibwächter.

Speaker 14

Ich nenne ihn Rolf. Wahrscheinlich heißt er auch so. Schieß los.

Speaker 1

Hier.

Speaker 2

Im Westen, mit deiner Hilfe. Wirst du mir helfen?

Speaker 14

Hast du Christa davon erzählt?

Speaker 2

Nein.

Speaker 14

Gut, ich helfe dir. Unter der Bedingung, dass du es auch weiterhin vor ihr geheim hältst.

Speaker 2

Was? Georg, es ist doch auch, um sie zu schützen.

Speaker 14

Das wäre was für ein Spiegel. Mit einem der Redakteure bin ich gut befreundet. Gregor Hessenstein. Kennst du ihn?

Speaker 2

Nicht persönlich.

Speaker 14

Du musst ihn treffen. unter deinem Namen veröffentlichen, kommt nicht infrage. Es sei denn, dich reizt die rein sportliche Herausforderung eines 48-Stunden-Feuers. Mir ist kalt.

Speaker 2

Doch zu mir. Bei mir ist keine Staatssicherheit. Persönlicher Fan von Margot Honecker, Nationalpreisträger, wenn ich daran erinnern darf. Zweiter Klasse. Meine Wohnung ist sauber, ich sag's euch. Na ja, wenn man da irgendwie sicher sein könnte.

Speaker 14

Ich hätte schon eine Idee, wie wir deine Wohnung überprüfen könnten. Ihr kennt doch meinen Onkel Frank, der jeden Samstag aus Westberlin zu Besuch kommt. Mit seinem dicken goldenen Mercedes.

Speaker 2

Also, Herr Hauser, mir erscheint das alles doch ziemlich riskant. Ja, da muss ich Georg recht geben. Einfach die Rückbank ausbauen und ihren Neffen darunter verstecken.

Speaker 16

Ich weiß nicht, ich weiß wirklich nicht. Kommt mir, Jungs, die schauen da nicht drunter. Ich bin im Spiegel über die Achsel ein bisschen im Auspuff rumgekloppt und ab geht er. Ich bin drüben. Paula auch. Nee, das sind nicht die die hellsten an der Grenze. Ihr seht das vollkommen falsch.

Speaker 2

An welchem Grenzübergang fahren Sie denn immer rüber?

Speaker 16

Henri-Heine-Straße. Immer Henri-Heine-Straße. Wie kennen mich da schon die Jungs? Nicht um einen goldenen Benz. Ich bin richtig befreundet mit den Grenzern. Glaubt mir, in zwei Stunden rufe ich euch an, mit einer Flasche Schultasse in der Hand und gebe euch die gute Botschaft durch Paulus Drüben.

Speaker 11

Nein.

Speaker 2

Was ist eigentlich mit Pauls Stasi-Mann?

Speaker 12

Rolf.

Speaker 16

Rolfeken. Rolfeken glaubt, dass Paulchen zu Hause ist. So, und jetzt muss ich los. Nicht, dass der Junge mir . Stieglettaler wär ja schade um den, nicht wahr?

Speaker 3

Übergangsstelle Heinrich-Heine-Straße. Teilnehmer.

Speaker 4

Teilnehmer.

Speaker 11

Das eine Mal, Frettchen.

Speaker 2

Deimann.

Speaker 16

Okay, wie versprochen. Paul wäre drüben.

Speaker 2

Überhaupt keine Kontrolle.

Speaker 16

Nein, keine besonderen Kontrollen. Nur das Übliche. So schlimm sind die Jungs da gar nicht. Also, er wäre drüben.

Speaker 2

Ja, dann danke ich Ihnen vielmals, dass Sie das für uns gemacht haben.

Speaker 16

Auch keine Ursache. Die Gefahr war wirklich nicht so groß.

Speaker 2

Ja, das stimmt auch wieder. Okay. Ja, gut, dann bis bald. Vielen Dank. Tschö. Und was machen wir, wenn einer fragt, was wir hier eigentlich zusammen machen? Dann sagen wir . Also, wir sagen, ihr helft mir, ein Stück zu schreiben, ein Theaterstück.

Speaker 9

Zum 40.

Speaker 2

Jahrestag der DDR. Ja. Irgendwie stimmt das ja sogar. Wer hätte gedacht, dass unsere Staatssicherheit so unfähig ist? Wer hätte gedacht, dass es solche Idioten sind?

Speaker 4

Warte mal.

Speaker 9

"Guten Tag, Herr Loss Hauptmann. Hören Sie sich Dettmar an.".

Speaker 1

Warum die Radio 67 am höchsten war, das ist für uns Westler verständlich. Aber 1977, das müssen Sie schon mal klären. Sie müssen auch die sozialen Umstände deutlicher machen.

Speaker 2

Es soll ein literarischer Text bleiben. Keine journalistische Hetzschrift.

Speaker 1

Der Text ist großartig, wie er ist. Ich will nur sicherstellen, dass er auch bei uns richtig verstanden wird.

Speaker 14

Ich will Furore machen, so oder so.

Speaker 4

Das ist Hauser.

Speaker 9

Ja, klar ist das Hauser.

Speaker 4

Der ist gleich im Westen.

Speaker 11

Die schreiben zusammen ein Theaterstück.

Speaker 4

Zum Jubiläum, 40. Jahrestag.

Speaker 9

Also, mir klingt das ja nicht nach Theaterstück.

Speaker 4

Wonach klingt das denn für Sie?

Speaker 9

Ja, ich weiß nicht, aber nicht nach Theaterstück.

Speaker 4

Sie machen sich viele Gedanken, Oberfeldwebel-Laie. Sie sind doch kein Intellektueller.

Speaker 9

Ich? Nee, also, so weit bin ich nicht.

Speaker 4

Dann verhalten Sie sich nicht wie einer. Ich habe Sie für diese Aufgabe ausgewählt, weil es hieß, dass Sie die Technik beherrschen und keine Fragen stellen. Überlassen Sie das Denken Ihren Vorgesetzten.

Speaker 9

Schön jutje noch so Hauptmann. Ich hier dann mal. Schönen Tag. Guten Tag. Gute Arbeit. Ich meine, ich wünsche Ihnen gute Arbeit.

Speaker 2

Das hier kann ich vielleicht umschreiben.

Speaker 1

Ich lasse Ihnen dann noch zukommen, was wir an Materialien haben. Zwei Wochen. Können Sie das schaffen? Dann können Sie sie noch in die 1. März-Ausgabe hineinbringen. Vielleicht sogar als Titel.

Speaker 2

Das ist Christa.

Speaker 8

Georg.

Speaker 2

Christa? Das ist Gregor Hessenstein.

Speaker 8

Christa Sieland.

Speaker 1

Aber das weiß ich doch.

Speaker 8

Und? Was macht ihr hier so verschwörerisch?

Speaker 2

Wir wollen nach Hause und ich zusammen ein Theaterstück zum 40. Jahrestag der Republik schreiben.

Speaker 8

Ein Stück zu zweit.

Speaker 2

Der Spiegel will vielleicht vorab darüber berichten. Vielleicht.

Speaker 8

Und wer spielt die Hauptrolle?

Speaker 14

Ja, das wollten wir dich sowieso fragen. Christa, wen würdest du lieber spielen? Lenin oder seine liebe alte Mutter? Du kannst es dir aussuchen.

Speaker 8

Gut, ich sehe schon, ich bin hier nicht erwünscht. Ich gehe kurz schlafen.

Speaker 1

Ich finde Ihre Vorsicht löblich. Je weniger Menschen von diesem Projekt wissen, desto besser. Mit der Stasi ist nicht zu scherzen. In dem Zusammenhang habe ich Ihnen auch etwas mitgebracht.

Speaker 2

Die ganze Torte wäre mir lieber gewesen. Ich habe schon eine Schreibmaschine.

Speaker 1

Deren Schriftbild längst von der Stasi erfasst ist. Wenn dieser Text an der Grenze abgefangen wird, mit Ihrer Maschine geschrieben, sind Sie am nächsten Tag in Hohenschönhausen. Und dass das nicht viel Spaß macht, davon kann Paul ein Lied singen. Was? Leider habe ich in diesem Miniformat nur ein rotes Farbband auftreiben können. Macht es Ihnen was aus, den Artikel in Rot zu schreiben?

Speaker 2

Daran soll es nicht scheitern.

Speaker 1

Haben Sie einen Ort, wo Sie diese Schreibmaschine verstecken können?

Speaker 2

Mir fällt sicher was ein.

Speaker 1

Nehmen Sie das nicht auf die leichte Schulter. Ich will nicht den nächsten Artikel darüber schreiben müssen, dass niemand weiß, wo Georg Dreimann abgeblieben ist. Keiner darf wissen, dass es diese Maschine gibt. Die Wohnung. Ist wirklich sicher.

Speaker 11

Ja.

Speaker 14

Diese Wohnung ist der letzte Ort in der DDR, wo ich ungestraft sagen kann, was ich will.

Speaker 1

Gut, dann lassen Sie uns darauf anstoßen. Die Flasche ist nämlich echt. Auf dass Sie Gesamtdeutschland das wahre Gesicht der DDR zeigen. Na, ist doch besser als Russisch. Auf gutes Gelingen.

Speaker 11

Zum Gras Gruber, Zappar Wiesler ist dringend.

Speaker 7

Das kommt nicht infrage. Weißt du, was mir den.

Speaker 17

Frühstücken, den ich ihm geben kann, wäre leider erst morgen, 14.30 Uhr.

Speaker 7

Sag ihm, wenn er den IM enttarnt, wird es keine Gemeindeversammlung mehr geben, dann wird seine Kirche geschlossen. So einfach ist das. Der soll den Papst anrufen und sich beschweren. Na, geht's los. Ich hab mich lange genug mit diesem Blödsinn beschäftigt. Ja. Wiesler, gut, dass du da bist. Muss dir was zeigen? "Haftbedingungen für politisch-ideologische Diversanten der Kunstszene nach Charakterprofil." Ist das wissenschaftlich? Schau mal hier. Ja. Dissertation, betreut durch Professor Anton Grubitz. Wie gefällt dir das? Ist doch großartig, hm? Ich hab ihm zwar nur 'ne Zwei gegeben. Die sollen nicht gleich denken, dass Promovieren bei mir einfach ist. Aber es ist wirklich . Erstklassig. Wusstest du zum Beispiel, dass es unter Künstlern nur fünf verschiedene Typen gibt? Deiner zum Beispiel, drei Mann, ja? Das ist Typ 4, hysterischer Anthropozentriker. Er kann nicht alleine sein, muss immer reden, immer Freunde um sich haben. Bei so einem darf man das auf keinen Fall zum Prozess kommen lassen, dann würde der aufblühen. Das muss alles in der U-Haft ablaufen, ganz ohne Öffentlichkeit. Da wird man viel schneller mit ihm fertig. Völlige Einzelhaft, ohne ihm zu sagen, wie lange er drin sein wird. keinen Kontakt zu irgendwem in der ganzen Zeit, nicht einmal zu den Wächtern. Beste Behandlung derweil, keine Schikanen, keine Misshandlungen, Skandale, nichts, worüber er später schreiben könnte. Nach zehn Monaten lassen wir ihn frei. Überraschend. Der bringt uns keine Probleme mehr. Weißt du, was das Allerbeste ist? Die meisten von diesem Typ 4, die wir so bearbeitet haben, die schreiben nachher überhaupt nicht mehr. Oder malen nicht mehr oder was auch immer, so können sie tun. Und das, ohne dass wir irgendeinen Druck ausüben, einfach so. Sozusagen. Fürs Geschenk. Was führt dich zu mir? Entwicklung im Fall Reimann?

Speaker 4

Darüber wollte ich mit dir sprechen. Ich glaube, es ist an der Zeit.

Speaker 7

An der Zeit was?

Speaker 4

Dass wir den Vorgang verkleinern. Ich möchte nicht Tages und Nachtschicht für einen so unsicheren Fall beanspruchen.

Speaker 7

Unsicher, hm? Du glaubst also nicht, dass wir etwas finden für den Minister?

Speaker 4

Vielleicht werden wir den Fall verkleinern, beweglicher machen. Wenn wir Laszlo auch außerhalb seiner Räume aufklären können.

Speaker 7

Soll ich Udo den Fall übergeben?

Speaker 4

Ich würde ihn gern selber weiterführen.

Speaker 7

Warum?

Speaker 4

Es könnte schon noch was dabei herauskommen. Ich müsste nur freier einteilen können. Wann ich komme, wann ich gehe, tags, nachts. Vielleicht macht er ja was außerhalb seiner Wohnung.

Speaker 7

Irgendetwas gefällt mir da nicht. Irgendetwas sagst du mir nicht. Also gut, ich zieh Udo ab. Ich kann ihn ganz gut verwerten für diesen Kirchenfall. Reich mir den Antrag ein, aber schriftlich. Und schreib als Begründung machende Verdachtsmomente. Und wie ist lang? Noch einen Rat. Wir sind nicht mehr an der Hochschule. Bei Projekten geht es nicht um Noten, sondern um Erfolg.

Speaker 11

In der Ernst-Baimler-Straße 10, alles weiß alles.

Speaker 2

Wie viele Schuhe ich pro Jahr kaufe, 2,3. Wie viele Bücher ich im Jahr lese, 3,2. Und wie viele Schüler jedes Jahr mit 1,0 ihr Abitur machen. Wie viel 6022?

Speaker 15

Stell dich mitten in den Regen Glaub an seinen Tropfen Segen Spinn dich in das Rauschen ein Und.

Speaker 6

Versuche gut zu sein Stell dich mitten in den Wind Glaub an ihn und sei Lass den Sturm
in dich hinein Und versuche gut zu sein Stell dich mitten in das Feuer Glaub an dieses
Ungeheuer In des Herzens rotem Wein Und versuche gut zu sein.

Speaker 2

Es ist kein Theaterstück, was wir schreiben.

Speaker 8

Du brauchst es mir nicht zu erzählen.

Speaker 2

Ich möchte es dir aber erzählen.

Speaker 12

Diesen Text.

Speaker 8

Sag es mir nicht. Vielleicht bin ich ja wirklich so unzuverlässig, wie deine Freunde
sagen. Aber ich bin jetzt ganz bei dir.

Speaker 3

Bundesforschungsminister Riesenhuber, der den Bericht eingebracht hatte, betonte,
dass es zur Rettung bereits geschädigter Wälder kein Patentrezept gebe. Anspannung
im deutsch-deutschen Verhältnis. Das Nachrichtenmagazin "Der Spiegel"
veröffentlichte heute als Titelgeschichte den Text eines ungenannten ostdeutschen
Autors zum Selbstmord in der Deutschen Demokratischen Republik. Anders war eine
Reihe von Suiziden prominenter Ostberliner Künstler, zuletzt des Theaterregisseurs
Albert Jerska. Jerska hatte sich nach einem 7 Jahre anhaltenden Berufsverbot am 5.
Januar dieses Jahres das Leben genommen. 1977 hörte die DDR auf, ihre
Selbstmordstatistik zu veröffentlichen. In diesem Jahr hatte Ungarn als einziges
europäisches Land eine höhere Rate.

Speaker 7

Jawohl, Genosse Armeegeneral, wir haben ja, wir haben Genosse Armeegeneral, wir
haben durch ein IM in der Spiegel-Redaktion in Hamburg eine Lichtpause des
Originalartikels bekommen. Er wusste auch nicht, wer der Autor war, aber aufgrund des
Schriftbildes der Schreibmaschine können wir. Das wäre nicht Genosse Armeegeneral,
sobald es Ergebnisse.

Speaker 11

Andrea, wo bleibt der Schriftexperte?

Speaker 15

Nun komme ich zu dem Schluss, dass die Schreibmaschine nur eine für den Export bestimmte heimische Reiseschreibmaschine modernster Ausführung sein kann, mit größter Wahrscheinlichkeit, dass Modell Codibri der VLB Kramer Büromaschinen. Wäre die Vorlage in schwarzer Tinte gewesen, könnte ich es noch bestimmter sagen.

Speaker 7

Und wer hat so eine Schreibmaschine?

Speaker 15

So eine Maschine ist in unserer Republik nirgends erfasst.

Speaker 7

Was soll das heißen? Worauf schreibt ihr z.B. Hauser.

Speaker 15

Der Journalist Paul Hauser schreibt auf dem Modell Valentino des Olivetti-Betriebes. Bei diesem Modell wäre der Anschlagswinkel wesentlichere Zeit.

Speaker 7

Jajaja.

Speaker 15

Und Wallner schreibt auf einer heimischen Optima-Elite.

Speaker 7

Georg Reimann

Speaker 15

Georg Dreymann schreibt seine ersten Entwürfe per Hand und die Reinschrift dann auf einer original Wanderertorpedo. Er hat noch nie auf irgendwas anderem geschrieben.

Speaker 7

Wie groß wäre denn diese Kolibri-Schreibmaschine?

Speaker 15

Oh, die ist eine der kleinsten industriell hergestellten Maschinen, 19,5 Zentimeter mal 9 Zentimeter mal 19,5 Zentimeter.

Speaker 7

Also nicht schwerer zu schmuggeln als im Buch.

Speaker 15

Wiedersehen, Genosse.

Speaker 7

Andrea, verbinden Sie mich bitte mit Hauptmann Geld Wiesler.

Speaker 11

Ja, bitte.

Speaker 7

Wiesler, hast du von diesem Selbstmordartikel gehört?

Speaker 4

Im Spiegel, ja.

Speaker 7

Und woher?

Speaker 4

Hauser hat Dreimann angerufen und ihm davon erzählt.

Speaker 7

Wiesler, das ist jetzt sehr, sehr wichtig. Für meine Karriere und für deine Karriere. Hat er irgendetwas erwähnt, wer dahinterstecken könnte? Oder hast du Ideen?

Speaker 4

Ich Ich glaube nicht, dass er etwas erwähnt hat. Nein, er hat nichts erwähnt.

Speaker 7

Ein Spiegel-Redakteur hat am 27. unter verdecktem Namen den Grenzübergang an der Bornholmer Straße passiert. Und sich vier Stunden hier aufgehalten. Gregor Hessenstein. Die Abteilung sechs hat ihn bis zum Prenzlauer Berg verfolgt und dann aus den Augen verloren. Hatte der irgendwie Kontakt zu Georg Dreimann?

Speaker 4

Hätte ich das nicht im Bericht vermerkt?

Speaker 7

Ja, ja, natürlich. Wie verriet dieser Texter Schriftsteller? Wie erstaunt, wenn ich mich da irre. Also halt die Uhren offen.

Speaker 11

Strengen Sie ein. Wenn Sie ein Mitarbeiter hintergeht, dann strafen Sie ihn nach Kräften.

Speaker 12

Oder etwa nicht?

Speaker 2

Doch, doch, doch.

Speaker 12

Auch eine Frau. Oder etwa nicht?

Speaker 7

Selbstverständlich.

Speaker 12

Man ist nicht jeder, der einem großen Mann dient, sein Mitarbeiter.

Speaker 7

Das könnte man so sagen. Dann müsste man vielleicht sogar so was sagen.

Speaker 12

Dort wird sie ihre illegalen Psychopharmaka beziehen. Christa Maria Seeland. Ich denke, sie sollten das wissen. Es fällt in ihren Bereich. Ob sie ihr das Genick brechen oder nicht, ist ihnen überlassen. Ich will sie auf jeden Fall nicht wieder auf einer deutschen Bühne spielen sehen. Jetzt verschwinden sie.

Speaker 5

Frau Seeland, bitte folgen Sie mir zur Klärung eines Sachverhalts.

Speaker 14

Kommen Sie.

Speaker 7

Genuss in Seeland. Das Ende einer schönen Karriere, hm? Schade eigentlich. Sie waren gut. Sie waren sogar sehr gut. Es war nur ein bisschen kurz, ne? Setzen Sie sich doch. Was macht eigentlich ein Schauspieler, wenn er nicht mehr spielt?

Speaker 8

Gibt es nicht irgendetwas, was ich für Sie tun kann? Für. Für die Staatssicherheit.

Speaker 7

Dafür ist es etwas spät.

Speaker 8

Ich kenne fast alle unsere Künstler. Ich könnte viel für Sie herausfinden.

Speaker 7

Das glaube ich Ihnen. Aber es wird Ihnen nicht mehr helfen.

Speaker 8

Vielleicht gibt es ja etwas anderes, was ich tun könnte. Etwas, was uns beiden nicht ganz so unangenehm wäre.

Speaker 7

Leider haben Sie sich, wie soll ich sagen, einen mächtigen Mann zum Feind gemacht. Ich bin deswegen weniger frei, als ich es sonst wäre.

Speaker 8

Gibt es irgendetwas, wodurch ich mich noch retten kann?

Speaker 7

Bedaure, der nächste. Es gäbe da nur eine Sache. Wenn Sie sich schon so viel mit Literaten und Künstlern umgeben. Sie wissen nicht zufällig etwas über einen Artikel, der in der letzten Woche im "Spiegel" erschienen ist. Ein Artikel über Selbstmörder.

Speaker 18

Staatssicherheit, öffnen Sie die Tür. Aufmachen.

Speaker 7

Er hat das Licht im Arbeitszimmer angeschaltet. Brech die Tür auf, bevor er Beweismaterial vernichten kann.

Speaker 18

Brech aus.

Speaker 2

Ich glaube, das wird nicht nötig sein. Was ist denn los, Genosse?

Speaker 18

Wir haben den Befehl, Ihre Wohnung zu durchsuchen. Jede richterliche Bestätigung.

Speaker 2

Was suchen Sie denn?

Speaker 18

Geheimsache. Müller, Schlafzimmer im Flur, Greska, Küche, Bad, WC, Gänge, Heise und Thomas, Wohnzimmer, Arbeitszimmer. Los.

Speaker 11

Was verbrennen Sie darin?

Speaker 2

Schlechte Texte.

Speaker 18

Reichlich Westliteratur, wie?

Speaker 2

Der Band gerade ist ein Geschenk von Marco Tonecker.

Speaker 7

Wie ist der Stand?

Speaker 18

Alles läuft nach Plan.

Speaker 5

Nichts gefunden.

Speaker 18

Allerdings.

Speaker 5

Allerdings verschiedene Bände Westliteratur und Westzeitungen.

Speaker 18

Keine Spur von dem Gesuchten.

Speaker 7

Waren Sie auch gründlich?

Speaker 18

Jawohl, Genosse Oberstleutnant. Wie verfahren wir weiter?

Speaker 11

Genosse Oberstleutnant.

Speaker 7

Ziehen Sie Ihre Männer ab.

Speaker 18

Hier die Adresse des Ministeriums. Sollte wider Erwarten etwas beschädigt worden sein, können Sie Vergütung verlangen.

Speaker 2

Ich bin sicher, es ist alles ein bester Ort.

Speaker 4

Ja, bitte.

Speaker 7

Wiesler, ich erwarte dich morgen früh 09:00 Uhr in Hohenschönhausen.

Speaker 14

Gut, dann will ich mal sagen, was wir alle denken. Es war Christa Maria. Die Stasi hat sie geschnappt und sie hat dich verraten.

Speaker 2

Sie war es nicht.

Speaker 14

Woher willst du das wissen?

Speaker 2

Du hast doch selbst gesagt, wo die letzte Nacht nicht bei dir war. Sie kennt das Versteck. Ja, sie kennt es. Also, wenn du recht hast und die Durchsuchung wirklich auf sie zurückgeht, ist sie unser größter Schutzengel.

Speaker 4

Der Oberstleutnant Growitz. Abmann Wiesler

Speaker 3

Verhörraum Nummer 76.

Speaker 7

Setz dich.

Speaker 9

Und.

Speaker 4

Was sollte das?

Speaker 7

Was sollte das? Das fragst du mich.

Speaker 4

Wessen verdächtigst du drei Mann?

Speaker 7

Wer ist der Autor des Spiegel-Artikels?

Speaker 11

Wer hat.

Speaker 4

Das behauptet.

Speaker 7

Ich weiß zwar nicht, durch welche Schlamperei dir das alles entgehen kann. Aber ich kenne die auch anders. Vor allem als Befrager. Darum gebe ich dir 'ne letzte Chance. Bring sie Häftling 662, sofort. Bist du noch auf der richtigen Seite?

Speaker 3

Ja.

Speaker 7

Dann versau sie noch einmal.

Speaker 3

Sind Sie Gefangene fixiert?

Speaker 4

Sie ist keine Gefangene mehr. Sie ist jetzt EM. Sie können gehen.

Speaker 8

Sie sind also mein Führungsoffizier? Dann führen Sie mich.

Speaker 4

Noch zehn Stunden. Nein, eigentlich in neuneinhalb wird Herr Rossing vor das Publikum treten und ansagen, dass Sie wegen einer Unpässlichkeit leider nicht spielen können. Das wird das letzte Mal sein, dass man in der Theaterwelt von Ihnen gesprochen hat. Wollen Sie das? Sagen Sie uns, wo das Beweismaterial versteckt ist.

Speaker 8

Es gibt keine Beweise. Es gibt keine Schreibmaschine. Das habe ich erfunden.

Speaker 4

Ich hoffe nicht. Denn dann müssen wir auch Sie hier behalten. Eine falsche Aussage im Verhör ist gleichbedeutend mit Meinheit, das heißt ungefähr zwei Jahre Haft. Drei Mann muss sowieso ins Gefängnis. Dafür genügt Ihre Aussage. Und das belastende Material, das wir bereits jetzt in der Wohnung gefunden haben. Retten Sie jetzt wenigstens sich selber. Sie würden nicht glauben, wie viele Menschen hier wegen sinnlosem Heroismus im Gefängnis sitzen. Denken Sie an Ihr Publikum.

Speaker 7

Denken Sie an Ihr Problem. Den will doch hier was sein.

Speaker 4

Denken Sie daran, was der Staat für Sie getan hat. Ihr ganzes Leben lang. Jetzt können Sie etwas für den Staat tun. Und er wird es Ihnen danken. Sagen Sie mir, wo die Maschine versteckt ist. Drei Mann wird nie etwas erfahren. Ich lasse Sie sofort frei. Und wir schlagen erst zu, wenn Sie bei ihm sind. Erstaunt zu spielen, das werden Sie doch wohl schaffen. Und heute Abend sind Sie wieder im Theater. In Ihrem Element. Vor Ihrem Publikum. Sagen Sie mir, wo die Unterlagen sind.

Speaker 11

Wo sind Sie?

Speaker 8

Sie sind in der Wohnung. Unter der Türschwelle. Zwischen Wohnzimmer und . und Flur. Man kann sie abnehmen.

Speaker 4

Machen Sie den Kreuz auf die richtige Stelle.

Speaker 7

Sie sehen ein bisschen mitgenommen aus. Vergessen Sie nicht, Sie sind jetzt EM. Das bedeutet Pflichten wie Konspiration, vollkommene Verschwiegenheit, aber auch Privilegien. Rufen Sie bei Wiesler.

Speaker 3

Hauptmann Wiesler hat das Objekt bereits verlassen, genauso Oberstleutnant.

Speaker 7

Ach so. Aha. Ja, gut. Ja, Sie können wegtreten.

Speaker 14

Was macht ein Reiter, wenn er abgeworfen wird? Er steigt gleich wieder auf. Geh rein und schlaf dich aus. Es hat nichts mit dem Haus zu tun, was passiert ist.

Speaker 2

Nein, aber mit dem ganzen Land.

Speaker 14

Christa.

Speaker 8

Komm nicht näher. Ich war bei Karschnitz in Brandenburg und es gab kein Wasser. Ich muss erst duschen.

Speaker 11

Du hattest es ziemlich eilig von Hohenschönhausen loszufahren.

Speaker 4

Noch läuft ja der UV Leslo.

Speaker 7

Sind Sie beide in der Wohnung?

Speaker 4

Ja. Der Bericht für heute.

Speaker 7

Der letzte Tagesbericht des UV Leslo.

Speaker 2

Warum hast du mich nicht angerufen?

Speaker 8

Wie?

Speaker 2

Warum du mich nicht angerufen hast?

Speaker 8

Ich war auf dem Land. Weißt du nicht die Nagelbürste?

Speaker 11

Die Stasi war da.

Speaker 2

Sie hat die Wohnung durchsucht.

Speaker 8

Wer war da?

Speaker 9

Staatssicherheit, öffnen Sie.

Speaker 2

Bleib hier.

Speaker 7

Guten Tag, Genusse Deimann, Oberstleutnant Grubes vom Ministerium für Staatssicherheit. Ich wollte mich vergewissern, dass die Arbeit gestern Nacht sauber durchgeführt wurde. Arbeitszimmer, bringen wir damit.

Speaker 11

Na, vielleicht haben Sie vorsichtig die Bücher nach Zetteln durch.

Speaker 7

Na, was haben wir denn da? Diese Schwelle scheint mir nicht ganz kosher. Könnte es ein Geheimfach sein?

Speaker 11

Lassen Sie sie.

Speaker 7

Sie steht hier nicht unter Verdacht.

Speaker 10

Verstehst du, es gibt.

Speaker 4

Ich habe die.

Speaker 11

Fahren Sie mit Ihren Männern zurück in die Zentrale.

Speaker 7

Der Einsatz ist beendet.

Speaker 11

Also drei Mann, ich habe den Einsatz beendet.

Speaker 7

Wir haben einen falschen Hinweis bekommen. Entschuldigen Sie. Über eines solltest du dir keine Illusionen machen, Wiesler. Deine Karriere ist vorbei, auch wenn du natürlich zu schlau warst, um Spuren zu hinterlassen. Du wirst höchstens noch in irgendeinem Kellerloch Briefe aufdampfen bis zu deiner Rente. Das sind die nächsten 20 Jahre. 20 Jahre, eine lange Zeit.

Speaker 17

Die Mauer ist offen.

Speaker 11

Die Mauer ist offen.

Speaker 7

November 1989 wird in die Geschichte eingehen.

Speaker 10

Mein liebes Kind, was hast du? Dein Arthur lebt nicht mehr.

Speaker 8

Arthur, kannst du dich dieses eine Mal nicht irren? Ich habe ihn doch heute Morgen noch gesehen.

Speaker 10

Nein, Schwester, glaube mir, er ist gestürzt. Die treuen Männer stehen um ihn wie ihr und mich und werfen ob der hohen Sonne nur sieben kurze Schatten noch auf seinen edlen toten Leiden. Das große, starke Rad hat ihn zermahlen. Ich sehe es und würde doch jeden Schrecken lieber sehen. Warum bleibt mir dieses Sehen nicht erspart? Elena, geh nach Haus und lege Trauer an. Ich werde deine Schicht zu Ende führen.

Speaker 12

Zu viele Erinnerungen, was? Mir ging's genauso. Ich musste auch raus. Aber was höre ich von Ihnen? Nichts mehr geschrieben seit der Wende. Das finde ich nicht gut. Nach allem, was unser Land in Sie investiert hat. Im Grunde verstehe ich Sie, Treimann. Was soll man noch schreiben in dieser BRD? Nichts mehr, woran man glauben kann, nichts mehr, wogegen man rebellieren kann. Es war schön in unserer kleinen Republik. Das verstehen viele erst jetzt.

Speaker 2

Eine Sache muss ich Sie doch noch fragen.

Speaker 16

Alles.

Speaker 12

Mein lieber Dreimann, alles.

Speaker 2

Warum wurde ich nie abgehört? Sie haben doch jeden überwachen lassen. Warum nicht mich?

Speaker 12

Sie wurden komplett überwacht. Wir wussten alles über sie.

Speaker 2

Komplett überwacht, sagen Sie.

Speaker 12

Komplett verwandt. Das ist volle Programm.

Speaker 2

Das kann nicht sein.

Speaker 12

Dann schauen Sie mal bei Gelegenheit hinter Ihrer Lichtschalte. Wir wussten alles. Wir wussten sogar, dass Sie es unserer kleinen Christa nicht so richtig besorgen konnten.

Speaker 2

Dass Leute wie Sie wirklich mein Land geführt haben.

Speaker 11

Sie müssen sich noch einen Moment gedulden.

Speaker 8

In Ihrem Fall sind es die ein oder andere Alte mehr. Ich habe chronologisch ordnen lassen. Die alten sind hier oben und die neueren hier unten.

Speaker 9

Alle Achtung. Operativvorgang Laszlo gegen Georg Dreyman, Deckname Laszlo eröffnet. Hinweis auf Verdacht kam durch Minister Bruno Hempf.

Speaker 4

Laszlo bekommt von einem Kurier ohne behördliche Genehmigung täglich die Frankfurter Allgemeine Zeitung ins Haus geliefert. Schlage vor, den Kurier und Laszlo unbehelligt zu lassen, damit kein Verdacht auf Überwachung entsteht. Laszlo und C.M.S. packen Geschenke aus. danach vermutlich Geschlechtsverkehr. Bei dem Besuch handelt es sich um Paul Hausers Onkel aus West-Berlin. Sie erzählten ihm von dem Theaterstück, das Hauser und Laszlo für den 40. Jahrestag der Republik schreiben wollen.

Speaker 7

Wir erwarten genauere Angaben zum geplanten Jubiläumsstück, Inhaltsangabe etc.

Speaker 4

Lenin ist in ständiger Gefahr, Trotz steigenden Drucks von außen bleibt er bei seinen revolutionären Plänen. Lenin ist sehr erschöpft.

Speaker 11

KGW 2007.

Speaker 8

Ich, Christa Maria Sieland, verpflichte mich freiwillig, inoffiziell mit dem Ministerium für Staatssicherheit zusammenzuarbeiten. Dieser Entschluss beruht auf meiner Überzeugung, dass ich durch die Zusammenarbeit Georg Dreyman ist der Autor des

"Spiegel"-Artikels "Von einem, der rüber machte". Mithelfer sind Paul Hauser, der Journalist und Calver.

Speaker 7

Christa Maria Sieland wurde am 10. März um 21.20 Uhr auf Hinweis von Minister Hempf wegen Drogenmissbrauchs inhaftiert und am 11. März um 13.50 Uhr wieder in die Stadt gebracht. nachdem sie das Versteck von Laszlos Unterlagen offenbart und die I.E.M. Verpflichtung, Deckname Marta, unterschrieben hat. Infolge der erfolglosen Hausdurchsuchung am 11. März 1985 und des Unfalltodes der I.M. Marta wird der U.V. Laszlo eingestellt. Zwischennotiz: Beförderungssperre von H.G.W. wird heute wirksam. Pflichtversetzung in die Abteilung M. Verbunden mit der Empfehlung, ihm fortan keine Aufgaben mit Eigenverantwortung anzuvertrauen.

Speaker 4

10.50 Uhr, Aufnahme des Kontrollpostens vor Laszlo's Haus. Um 15.10 Uhr kommt I.M. Martha direkt aus Hohenschönhausen zu ihm. Hausdurchsuchungen mit Ergebnisbericht folgt. Ende des OV Laszlo, HGW 15.15 Uhr.

Speaker 2

Wer ist AGB 2007?

Speaker 11

Zurück in die Huttlandstraße.

Speaker 9

29,80 Geschenkverpackung.

Speaker 4

Nein, das ist für mich.

Speaker 18

And there's another world cinema premiere here on BBC4 next Thursday evening with Buddha Collapsed. Next tonight we go down under to meet Australia's first superstar.